

Abstract

Titel: Evaluation und Einführung eines Kostenrechnungssystems am Beispiel einer sozialen Institution.

Kurzzusammenfassung:

Soziale Institutionen sind vermehrt dem Spardruck des Kantons ausgesetzt. Erfolgt Beitragszahlungen des Kantons früher pauschal, so werden heute in vielen Bereichen Berechnungen angestellt um eine möglichst verursachungsgerechte Vergütung zu erreichen. Doch können mit diesen Beitragssätzen die anfallenden Kosten je Person tatsächlich gedeckt werden? Um dies zu ermitteln, müssen die entsprechenden Kosten je Person erfasst werden können. Dazu wurde ein geeignetes Kostenrechnungssystem evaluiert und umgesetzt. Dabei konnte ermittelt werden, dass beim untersuchten Unternehmen die Beitragssätze des Kantons klar von den tatsächlich anfallenden Kosten differieren können. Aus diesem Grund sind Verhandlungen mit dem Kanton anzustreben um die Beitragssätze entsprechend anzupassen.

Verfasser/-in: Sebastian Schlegel

Herausgeber/-in: Wilfried Lux

Publikationsformat:

- BATH
- MATH
- Semesterarbeit
- Forschungsbericht
- Anderes

Veröffentlichung (Jahr): 2015

Sprache: Deutsch

Zitation: Schlegel, S. (2015). *Evaluation und Einführung eines Kostenrechnungssystems am Beispiel einer sozialen Institution*. FHS St. Gallen, Hochschule für angewandte Wissenschaften: Bachelor Thesis.

Schlagwörter (3-5 Tags): Kostenrechnung, soziale Institution, Rechnungswesen
Erstellt am: 04.08.2015

Ausgangslage

Zahlreiche soziale Institutionen im Kanton St.Gallen werden hauptsächlich durch den Kanton mittels entsprechender Betriebsbeiträge finanziert. Die Vergütung erfolgt dabei je nach Unternehmensbereich für sämtliche Personen pauschal oder abhängig von der Einstufung nach den Richtlinien des individuellen Betreuungsbedarfs. Beim untersuchten Unternehmen konnte bis anhin nicht ermittelt werden, ob diese Beiträge auf Stufe der einzelnen Personen eine verursachungsgerechte Vergütung darstellen, da das Wissen um die Kosten je betreuter Person fehlte. Diese Lücke im Kostenrechnungssystem sollte deshalb im Rahmen einer Bachelor Arbeit geschlossen werden. Aufgrund der ermittelten Ergebnisse sollte einerseits eine Grundlage für Verhandlungen über die kantonalen Beitragssätze und andererseits ein Kontroll- und Steuerungsinstrument für die langfristige Ausrichtung des Unternehmens geschaffen werden.

Ziele

In Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber wurden die folgenden Ziele definiert:

- Die Situation des untersuchten Unternehmens ist analysiert und dargelegt.
- Die notwendigen theoretischen Grundlagen zur Lösung der Problemstellung sind erarbeitet und abgefasst.
- Das aktuelle Kostenrechnungssystem ist analysiert.
- Das Verfahren zur Ermittlung der effektiven Kosten ist bestimmt.
- Die effektiven Kosten auf Stufe der definierten Kostenträger sind ermittelt.

Vorgehen

Das folgende Vorgehen wurde für die Bearbeitung der Ziele gewählt:

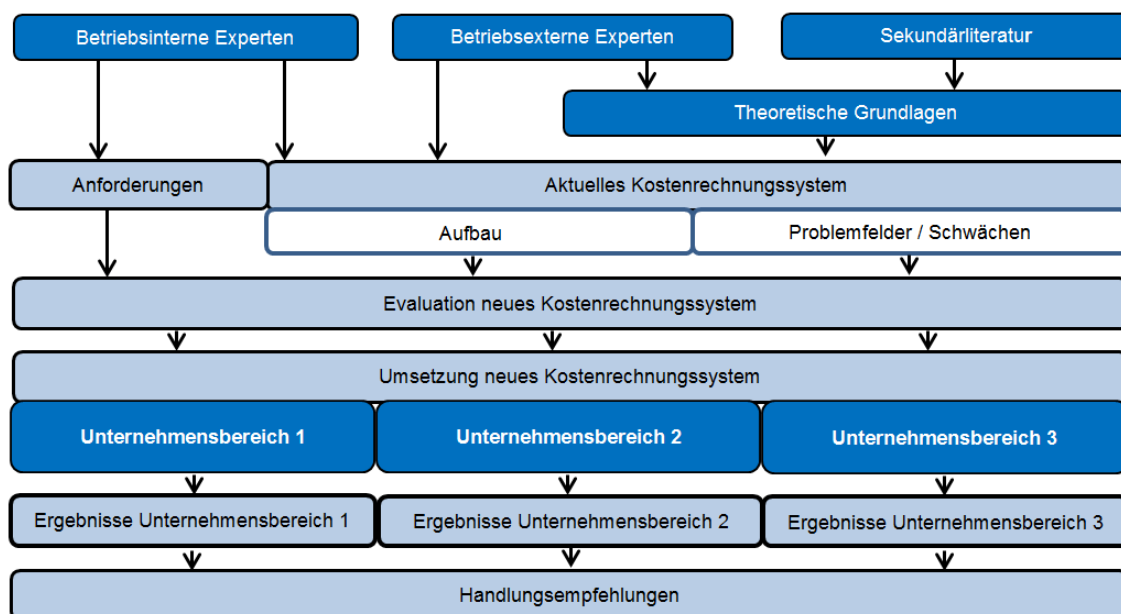


Abbildung 1: Methodik.
Quelle: eigene Darstellung.

Erkenntnisse

Aufbau Kostenrechnungssystem

Unter Berücksichtigung des definierten Auftrages, mit dieser Arbeit eine Grundlage für Verhandlungen mit dem Kanton und einen Entscheidungs- und Steuerungsinstrument für die langfristige Ausrichtung des Unternehmens bereitzustellen sowie unter der Berücksichtigung der Vor- und Nachteile der jeweiligen Kostenrechnungssysteme konnte ermittelt werden, dass für diese spezifische Aufgabenstellung eine Istkostenrechnung auf Vollkostenbasis als optimalstes System zur Bearbeitung der gesetzten Ziele eingesetzt werden kann. Dabei sprechen hauptsächlich die langfristige Kostenbetrachtung sowie der hohe (auf lange Frist beeinflussbare) Fixkostenanteil der sozialen Institutionen für dieses System. Dieser muss mittels identifizierter Verrechnungsschlüssel auf die identifizierten Kostenträger umgelegt werden.

Da das Ausweisen der Kosten auf Stufe jeder einzelnen Person mit einem erheblichen administrativen Aufwand verbunden wäre, ist die Erfassung der Kosten je nach Einstufung des individuellen Betreuungsbedarfes (IBB) besser geeignet, weshalb diese als Kostenträger definiert wurden. Zudem ist die Erfassung auf dieser Stufe optimal für Verhandlungen mit dem Kanton geeignet, da die Festlegung der Beitragssätze in einzelnen Bereichen ebenfalls auf diesem System basiert.

Es bleibt anzumerken, dass auch die Einführung einer Teilkostenrechnung in einzelnen Bereichen ebenfalls zweckmässig und empfehlenswert wäre und dadurch ebenfalls neue Erkenntnisse gewonnen werden könnten. Dabei wären jedoch als Kostenträger nicht Personen oder Personengruppen, sondern einzelne Aufträge oder Produkte zu definieren.

Rentabilität der Personengruppen

Beim untersuchten Unternehmen konnte in allen Unternehmensbereichen festgestellt werden, dass die Kosten je betreuter Person mit einer zunehmenden IBB-Einstufung tendenziell zunehmen. Die Hauptursache ist der höhere Personalbedarf durch Personen einer hohen IBB-Einstufung. In Unternehmensbereichen, in denen die betreuten Personen eine Arbeitsleistung erbringen, kann zudem ein tendenziell rückläufiger Output der betreuten Personen mit einer hohen IBB-Einstufung festgestellt werden, wodurch diese Personen einen geringeren Beitrag zur Kostendeckung leisten. Diese Sachlage führt dazu, dass unabhängig vom kantonalen Vergütungssystem in sämtlichen Teilbereichen Personen mit einer hohen IBB-Einstufung durch Personen mit einer niedrigen IBB-Einstufung quersubventioniert werden müssen. Es gilt aber anzumerken, dass durch die Einführung der Vergütung auf Basis des individuellen Betreuungsbedarfes diese Diskrepanz zwischen den einzelnen Personengruppen deutlich reduziert werden konnte.

Dennoch birgt diese Sachlage die Gefahr, dass einzelne soziale Institutionen ihr Angebot spezifisch auf rentable Personengruppen ausrichten, um so das Unternehmensergebnis zu verbessern. Soll diesem Umstand entgegengewirkt werden, müssen mit dem Kanton Verhandlungen über die Höhe der Beitragssätze geführt werden um eine verursachungsgerechte Vergütung zu erreichen. Dazu können die in dieser Arbeit ermittelten Kosten je Person und Tag als Hilfsmittel dienen.

Optimierung IBB-Erfassungsbogen

Aus Gesprächen mit unternehmensinternen Experten konnte ermittelt werden, dass eine Einstufung der betreuten Personen nach den Richtlinien des individuellen Betreuungsbedarfes den effektiven Aufwand nicht widerspiegelt. So ist es im Einzelfall möglich, dass Personen einer tieferen IBB-Einstufung höhere Kosten verursachen als Personen mit einer höheren IBB-Einstufung. Dies führt dazu, dass trotz der Einführung der Vergütung auf Grundlage des individuellen Betreuungsbedarfes keine verursachungsgerechte Vergütung durch den Kanton möglich wird. Aus diesem Grund sind diese Problematiken dem Kanton aufzuzeigen und Anpassungen der Einstufungsbedingungen anzustreben um zukünftig eine akkuratere Erfassungsmöglichkeit zu erhalten.

Wichtigste Literaturquellen

- Coenenberg, A. G., Fischer, T. M. & Günther, T. (2012). *Kostenrechnung und Kostenanalyse* (8. Aufl.) [Elektronische Version]. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.
- Freidank, C.-C. (2008). *Kostenrechnung. Grundlagen des innerbetrieblichen Rechnungswesens und Konzepte des Kostenmanagements*. (8. Aufl.). München: Oldenbourg.
- Joos, T. (2014). *Controlling, Kostenrechnung und Kostenmanagement. Grundlagen - Anwendungen - Instrumente* (5. Aufl.) [Elektronische Version]. Wiesbaden: Springer.
- Olfert, K. (2013). *Kostenrechnung* (17. Aufl.). Herne: Kiehl.
- Schweitzer, M. & Küpper, H.-U. (2010). *Systeme der Kosten- und Erlösrechnung* (10. Aufl.). München: Vahlen.
- Steger, J. (2006). *Kosten- und Leistungsrechnung* (4. Aufl.). München: Oldenbourg.
- Trepp, G., Hauri, M. & Längin T. (2012). *Betriebliches Rechnungswesen mit Controlling* (5. Aufl.). Münsigen: Hirschi / Trepp / Zulliger.
- Weber, J. (29.06.2015). *Direct Costing. Ausführliche Erklärung*. Gefunden am 06.04.2015 unter <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/3287/direct-costing-v6.html>